

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 459.

Halle, Donnerstag den 2. October
Erste Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Sept. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Geheimen Ober-Justiz- und Geheimen Legations-Rath a. D., Dr. Eichhorn zu Amern bei Bünzingen, den Stern zum Rothem Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen; und den bisherigen vortragenden Rath im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Geheimen Regierungsrath Schellwisch, zum General-Kommissarius und Direktor der General-Kommission zu Breslau zu ernennen.

Wie wir vernehmen, wird dem Wunsche des Verstorbenen gemäß keine prunkvolle Bestattung und Kirchenfeier des Prinzen Wilhelm stattfinden, sondern das sibirische Theil des heimgegangenen Helben und Fürsten wird, auf Befehl des Königs, nur mit denjenigen Ehren befaßt werden, die dessen militärischem Range zukommen. Da der Prinz General der Kavallerie (seit dem 2. April 1814) war, so dürfte eine bedeutende Kruppenaufstellung stattfinden. Zur Leichenparade werden kommandirt, vom 2. Königl. Dragonerregiment, dessen Chef der Prinz war: 1 Stabsoffizier, 1 Rittmeister, 1 Lieutenant, 1 Wachtmeister und 1 Dragoner. Prinz Wilhelm war auch erster Commandeur 2. Bataillons 4. Garde-Landwehr-Regts. und à la Suite des Regiments Garde du Corps. Morgen (Mittwoch) soll die Leiche des Prinzen in der Stille Abends nach dem Dom gebracht, und auf Befehl des Königs soll die feierliche Beisetzung daselbst am Donnerstag, den 2. October, Morgens 10 Uhr stattfinden. Sämmtliche Officiere der Armee sollen, um das Andenken des heimgegangenen zu ehren, 14 Tage hindurch mit einem Flor um den Arm trauern.

Der Finanzminister Fehr. v. Bodelschwingh ist heute Mittag aus Münster wieder hier eingetroffen.

Der Legationsrath Wenckel ist definitiv zum ersten Rath bei der diesseitigen Bundesstags-Gesandtschaft ernannt worden. Er ist bereits vorgestern nach Frankfurt a. M. zurückgekehrt.

Der bisher im Ministerium des Innern als Hülfсарbeiter beschäftigte Regierungs-Assessor v. Kröcher ist zum Regierungs-Rath ernannt worden, und wird unverzüglich nach dem Rhein abgehen, um seine neue Stellung beim dortigen Ober-Präsidium anzutreten.

Das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten veröffentlicht eine Verfügung vom 17. Septbr. 1851, nach welcher die Anwendbarkeit des Kostenregulativs vom 25. April 1836 auf die Verzeilungen nach dem Gesetze vom 3. März 1850 nicht stattfindet.

Die Gerüchte von einer im November hier stattfindenden Conferenz der Polizeichefs verschiedener größerer Städte mehren sich; so wird auch die Hierherkunft des Hrn. Carlier für diese Zeit in Aussicht gestellt. Nach Dem, was wir hierüber hören, scheint ein solcher Plan früher existirt zu haben, aber nunmehr aufgegeben zu sein. Aeußern Vernehmen nach hatte sich in jüngster Zeit die französische Regierung zu politischen Mittheilungen an andere Höfe nicht mehr so bereit finden lassen als noch vor kurzer Zeit. (S.-B.)

Frankfurt a. M., d. 28. Sept. Wir erfahren, daß auch Frankfurt in Bälde dem Vertrage beitreten dürfte, welcher kürzlich von den Abgeordneten mehrerer deutschen Staaten über Feststellung gesetzlicher Bestimmungen der Heimathsverhältnisse abgeschlossen worden ist. Bis jetzt haben acht Regierungen, worunter Preußen und Baiern, ihren Beitritt erklärt.

Karlsruhe, d. 27. Sept. Durch einen Großherzoglichen Erlaß im Regierungsblatt wird der Kriegszustand für das Großherzogthum abermals verlängert.

Oldenburg, d. 28. Sept. Unser Landtag ist durch großherzogliche Verordnung vom Vorgesetzten aufgelöst; neue Wahlen sind ausgeschrieben und die hieraus hervor gehenden Abgeordneten auf den 25. Nov. nach der Hauptstadt berufen. Bisher hatte man bei uns allerdings eine Auflösung der Stände erwartet, immer aber dafür nur als Grund die Differenz wegen des Militärbudgets ange-

Literarischer Tagesbericht.

Fortsetzung und Schluß der Besprechung der Schrift:

Mobile Gedanken und Betrachtungen nach der Mobilmachung der preussischen Armee im Herbst des Jahres 1850. Von einem Veteran der Armee, treu dem Throne und dem Vaterlande. Oldenburg 1851. 51 Seiten. Preis 7 Sgr. 6 Pf.

Darauf werden die Konjunktoren, unter denen die Mobilmachung geschah, die Zerstreung und Auseinanderreißung der Armee über ganz Deutschland, die Verschiedenheit der Stärke-Grads, die im Augenblick der Zusammenberufung gleichzeitig vor sich gehende Entlassung der Reservisten und Landwehren besprochen und angeführt, daß in Folge dessen alle vorhandenen Bestimmungen über Empfangnahme, Einstellung der Reservisten, der Train, der Pferdmassen, der Bewaffnung, Bekleidung und Ausrüstung jeglicher Art alterirt waren und daß es abgesehen von der Ungunst der Jahreszeit, welche auf die geistige Regsamkeit nur depressirend einwirkte, zur Förderung der Ordnung und Beschleunigung der Arbeiten an Zeit und an fähigen Mitarbeitern fehlte. Am schwierigsten war aber die Formation der Landwehr zweiten Aufgebotes, der Ersatztruppen, Trainkolonnen, Lazareth- und Verwaltungszweige, und der Stellvertretungen der abgerückten mobilen Behörden. „Die leibliche Dikonomie der Feldtruppen, ihre zu weit ausgedehnte Befugniß zuersparrissen und deren Verwendung, hat die Schwierigkeiten der Eintheilung der Ersatztruppen und des zweiten Aufgebotes der Landwehr nur vermehren können. Alle Musterungen sind unnütz, zeitraubend und kostspielig, wenn nicht mit eiserner Konsequenz künftig darauf hingewirkt wird, daß allem Rekrutiren der Truppen unter einander in Betreff ihrer Bekleidung und Dikonomie, dessen Entzweck immer nur auf Egois-

mus, Eitelkeit und Paradespek hinausläuft, ein Riegel vorgeschoben wird. Alles was erspart werden kann, muß erspart werden, aber nur für den Fiskus, der dessen Verwendung sofort bestimmt. Das Anhäufen todt, nicht arbeitender Kapitale hat, außer pekuniärem Verlust, keinen andern Erfolg, als die Administration und das Rechnungswesen noch schwieriger und weitschweifiger zu machen, als es ohnehin schon ist.“

Die Schrift widmet der Landwehr zweiten Aufgebotes und dem Train eine scharfe Besprechung. „Das Gute hat die Mobilmachung des zweiten Aufgebotes gehabt, daß die Meinung desselben entzweigt ist, als würde schwerlich je der Fall eintreten können, dasselbe zu verwenden.“ Nach einigen Vorschlägen über die Zweckmäßigkeit seiner Formation wird über den Train gesagt: „Nichts entspricht weniger den nothwendigsten Anforderungen für einen wichtigen Zweck, als die Einrichtung in diesem Zweige der Heeresorganisation. Wenn man bedenkt, welches werthvolle Kapital hier niedergelegt werden muß, von welcher Wichtigkeit der Train in der großen Kriegsmaschine und ihre Bewegung erscheint, so weiß man nicht recht, auf welchen Standpunkt man sich versehen soll, um richtig die Motive zu finden und zu beurtheilen, die ihn so mangelhaft, traurig, zweckwidrig und stiefmütterlich behandeln lassen. Sah man zur Zeit der Mobilmachung oft auf 100 Schritte ein Wesen wandeln, stolpern, oder auf einem ungepuckten Pferde hängen, mit einer oft zu weiten oder zu engen, schiefgesetzten Mütze, überzogen mit einem ausgangierten Tschafwolltuch, mit einem einfachen, aber geschmacklos angefertigten, offenen, oder halb zugedrückten Waffenrock, einer faltenreich mit Leder besetzten und geschmückten, gewöhnlich zu kurz oder zu lang abgepaßten Reithose, großen Stiefeln und Sporen und einem gewaltigen, ungepuckten Dragonerpelz aus der Zeit von 1806, der oft die Größe seines Trägers erreichte — so

ben. Aus der Auflösungsverordnung erfahren wir aber, daß die „gegenwärtigen Verhältnisse die unabwendbare Nothwendigkeit herbeigeführt haben, eine Revision des Staatsgrundgesetzes anzubahnen.“ Daß die Verordnung beruhigend hinzugefügt, es solle diese Umbahnung unbeschadet der in Ausführung des Staatsgrundgesetzes bereits erlassenen Landesgesetze und auf verfassungsmäßigem Wege geschehen, beruhigt uns nicht ganz, denn auch wir wissen hier die „gegenwärtigen Verhältnisse“ zu würdigen.

Wien, d. 27. Sept. Der Kaiser hat durch Befehlschreiben vom 18. d. M. den Feldmarschall Fürsten zu Windischgrätz zum Gouverneur von Böhmen ernannt.

Es sollen demnächst einige Abänderungen der Strafprozeßordnung ins Leben treten. Als die wichtigste derselben wird die Beseitigung der Geschworenen und die Ersetzung derselben durch ein richterliches Collegium, welches nach seiner Ueberzeugung zu urtheilen haben wird, bezeichnet. Als Motive hierfür werden angeführt: die Untauglichkeit Geschworener bei politischen Verbrechen; die Ungültigkeit des Instituts für einige Landestheile, z. B. Salizien, Dalmatien u.; endlich die in der bisherigen Praxis erkannten Mängel der Geschworenengerichte. Mit dieser Reaction gegen das Institut der Geschworenen ist eigentlich der ganze Umschwung in den neubegründeten Rechtsverhältnissen Oesterreichs erschöpft, doch hat man auch hier den Weg der administrativen Maßregeln nicht verschmäht, der sich schon anderwärts als so sehr praktikabel bewährt hat. Dazu gehört die bevorstehende Aufhebung einiger Kreispräsidentenschaften und Vereinigung der richterlichen und administrativen Gewalt in den untersten Organen derselben, ferner die Verfügung des Justizministers, sämtliche Advokaten und Notare des Kaiserstaates den Eid der Treue für den Kaiser in der Weise, wie die Staatsdiener ablegen zu lassen.

Frankreich.

Paris, d. 27. Sept. Die Kassa in den Präfekturen und Unterpräfekturen ist definitiv in so lange verschoben, als die Candidatur Soynville's nicht bestimmter gezeichnet ist. Dann aber fallen die Orleansais, die man kurz nach dem 10. Dec. zum Erfolge der Republikaner angestellt hatte. Soynville ist übrigens nicht die einzige Concurrenz für das Glysée. Geheimnißvoll bereitet sich eine andere vor, wie Girardin vor wenig Tagen beiläufig geahnt hat, die Candidatur Changanier's. Der bekannte General soll von dem Mesager, der bis jetzt eine zuwartende Stellung einnahm und bloß Bonaparte's Candidatur bekämpfte, entschieden unterstützt werden. Ebenfalls ganz zu seinen Diensten wird die Union sein, die von den Departementsjournalen und der Partei im Süden getrieben, ihre elyseeischen Bestrebungen aufgeben muß. Die bonaparte-legitimistische Fusion wird mit einer Mystification endigen, deren Symptome man

wurde man sofort an einen Trainsoldaten erinnert, und die Phantasie malte auch sogleich seine abgeschnittenen Stränge hinzu. Examinieren wir dieses militärische Neutrum, so erfahren wir, daß es ein von der Departements-Kommission reponierter Leinweber ist, der außer dem wenigen Zugvieh seines Dorfes niemals ein Pferd in der Nähe zu betrachten Gelegenheit fand, jetzt aber als Führer, Lenker, Pfleger und Schicksalsverflochtener von zwei vorläufig noch mutigen Rossen kreist; besladen mit unbekanntem Gegenständen seines eignen attributiven Necessaires, habe man ihm auch Schiff und Geschir überantwortet und eine Menge Instrumente und Gegenstände übergeben, die alle zur Förderung seiner Pflege angeht, deren Gebrauch und Handhabung ihm aber völlig fremd bleiben. Die Kürze der Zeit, die vielfachen Ansprüche und unabweislichen Leistungen erlauben nicht, der Humanität Rechnung zu tragen, und der gelieferte Kantschu erscheine oft für Mann und Ross als notwendiges Accessoire- und Instruktionsinstrument. Er habe mit der Welt abgeschlossen und hoffe, daß der bevorstehende Krieg bald enden oder eine zu hoffende Demobilisation ihn an seinen Webestuhl zurückführen werde.

Es grenzt in der That an das Unglaubliche, einem solchen Abrisse folgen zu müssen, ohne nicht die Erinnerung an die traurigste Vergangenheit aufzuwecken. Wir wenden den Blick ab und führen noch über die Folgen ein Paar Worte des Verfassers an: „Wenn man gesehen hat, in welchem größtentheils außerordentlich guten Zustande manchen Druppenthieren die Pferde übergeben wurden, und in welchem oft Mitleid erregenden Zustande nach zwei Monaten man sie wieder sah, so ist das der beste Beweis, was von ihren eigentlichen Leistungen zu erwarten stand. Muthig und kräftig wurden sie größtentheils übernommen, trauzig, mit langem, oft struppigem Haar, mager, abgewiebert, wurden sie häufig zurückgegeben oder verkauft. Das kann aber nicht anders sein, wenn schon bei der Ablieferung und Empfangnahme ganze Trainsparks von mehreren Hundert Pferden mit wenig Kommandirten versehen, bei vollem Regen und kalter Witterung, nach einem starken Tagewärche, an dem Orte der Beurlaubung ankommend, viele Stunden ohne Futter und Decken festeteer harteten und endlich haufenweise in schlechte enge Ställe mit ihren neuen, schon beschriebenen Wärttern verwiesen wurden, und daselbst die traurigste Abwartung fanden. Man erzählt sich, daß Fälle vorgekommen sind, wo Pferde Tage lang ohne Futter gelassen, sich losgerissen, die Wände zertrümmerten und die bözigenen Nummern an den Wänden abgefressen hätten!“

Eine ebensolche Ausnahme machten aber die Partesonnen der Artillerie, einer Masse, die sich auch in der Zeit der Mobilisation durch Ordnung, Ruhe, Disciplin und Beweglichkeit rühmlichst auszeichnete, obgleich hier die Schwierigkeiten größer als bei einer andern Waffe

waren. Freilich muß man zugeben, daß der Dienst hierin auch strenge Anforderungen stellt, daß er mit vielen Mühsalen verbunden ist, daß aber auch die Führer willig sich den härtesten Schwierigkeiten unterziehen.

Im weitern Verfolg erwähnt das Schreiben den Miskand bei den Packpferden, bei dem durch unnötige Bedürfnisse herbeigeführten allzu großen Bagageros, und beauftragt sich auf die Erfahrungen der durch Leichtigkeit und Schnelligkeit im Marschieren ausgezeichneten französischen Armee, deren Stabsoffiziere in der Regel nur ein oder zwei Pferde besaßen, während nur verwundete Kapitäne oder wenn sie das 50ste Lebensjahr erreicht hatten, auf Märschen zu reiten gestattet war.

Die Schrift schließt diesen Theil ihrer Prüfung mit den Worten: „Wir streifen mit der Ausdehnung unserer Bagage hart an der Grenze von 1806 vorbei, wo dieselbe bei manchen Regimentern eine Etendue (Ausdehnung) von einer halben Meile einnahm und ambulante Pühnerhöfe mit sich führte.“

Darauf wenden sich die „mobilen Gedanken“ zu den Wirkungskreisen der Kommandanten, deren Stellen längere Zeit als „Beförderung- und Ruheposten“ betrachtet worden wären, und die Beweiskraftung fast sich in dem Hauptfakt zusammen: „Noch ist die Militärs-hierarchie nicht an den Gedanken gewöhnt, daß eine Festung, die sich in Bereitschaft gegen einen feindlichen Angriff setzt, und deren Garnison vielleicht 6 bis 10000 oder 20000 Mann betragen wird, unter die Befehle eines Majors, Oberstleutnants oder Obersten gestellt werden könnte.“ Diesem reiht sich eine kurze, sachgemäße Besprechung der Administration, insbesondere des Feldpostwesens, der Sanitätspflege, der Militär-Gesundheit, des Auditorats, der Einquartierungsämter, der Eisenbahnen, Telegraphen, Zeitungsredaktionen, der Fremdenpost, Gendarmenrie und der Formation beweglicher Kolonnen an. Für die Prüfung dieser Einzelheiten verweisen wir unsere Leser auf die Broschüre selbst und schließen mit folgenden Worten der vorliegenden Schrift: „Mit innigster Freude vernahmen wir zur Zeit der Mobilisation, daß auch Sr. Majestät, unser erhabener Keesherr, der Armee mit einem entsprechenden Hauptquartier zu folgen beschlossen habe, und wir erinnerten uns gern hierbei der Worte des großen Dichters:

London, d. 26. September. Daß die auswärtigen Cabinette neuerdings die englische Regierung zu entschiedenen Maßregeln gegen die revolutionären Bestrebungen der hiesigen Flüchtlinge aufgefordert haben, scheint Thatsache zu sein, da wir die Nachricht in halb-officiellen continentalen Zeitungen lesen. In Bezug darauf läßt sich Daily News versichern, Lord Palmerston habe zugesagt, die Vereine der Flüchtlinge, aber nicht ihr persönliches Thun und Treiben überreden zu lassen. Diese Antwort scheint keine besondere Maßregel in Aussicht zu stellen. Politische Vereine stehen hier ohnedies unter der Aufsicht der Behörden, welche durch die Öffentlichkeit aller Meetings die Mittel haben, zu wissen, was darin vorgeht.

Kossuth's Ankunft in Southampton wird, neueren Nachrichten zufolge, am 3. October erwartet. Für die Dauer seines Aufenthalts in London hat Lord Dudley Stuart dem ungarischen Agitator sein Hotel in der Umgegend von Belgrave-square eingeräumt. Klapsa und Dembinski werden in einigen Tagen auch in Southampton erwartet, und Pulsky, heißt es, wird Kossuth auf der Fahrt nach Amerika begleiten. Im Gemeinderath der City hat Herr Gilpin einen Antrag angekündigt, daß die Corporation von London Herrn Louis Kossuth eine Glückwunschs-Adresse zu seiner Befreiung aus der Gefangenschaft und Ankunft in England überreiche.“ Es heißt, daß Sir Stratford Canning und Herr Lavalette an Bord des „Grosvenor“ nach den Daranelien fuhren, um Kossuth an Bord des „Mississippi“ zu besuchen, der am 7. in Smyrna anlieh. Da das Schiff in Malta oder Gibraltar anhielt, hat man hier nicht erfahren.

Großbritannien und Irland.

Kommt! laßt uns theilen Mangel und Gefahr,
Der rauhe Krieger wird sein eignes Weh,
Geduldig tragen, sieht er seinen König
Dem Vermissen gleich ansehender und entschoren!

Daß Sr. Majestät selbst die Hauptarmee unter Ihre Befehle nehmen dürften, hatte zwar die allgemeine Vermuthung für sich, obgleich hierüber noch nichts Gewisses bekannt war. Gewiß würde dies die Armee, wie im Jahre 1813, zu hohem Enthusiasmus, Stolz und Selbstvertrauen emporgehoben haben.“

Prof. Kinkel befindet sich seit 14 Tagen in Amerika und wird nicht vor Januar in England zurück erwartet. Frau Kinkel lebt auf dem Lande, in der Nähe von London.

Bermischtes.

Breslau, d. 29. Sept. Während der letzten Wochen haben sich hier mehrere Todesfälle an ungewöhnlicher asiatischer Cholera ergeben; man denkt daher amtlicher Seits bereits an Vorkehrungen für den Fall des Ausbruchs einer Epidemie.

London. Von Sir John Ross ist die Nachricht eingetroffen, daß er sich mit dem „Felix“ am 13. August von den andern Entdeckungsschiffen, welche zur Aufsuchung des wahrscheinlich verunglückten Kapitäns Sir John Franklin ausgesandt worden sind, getrennt habe, am 2. September von Godhavn abgesetzt und am 25. zu Stanrae im nördl. Schottland angekommen sei. Die amerikanischen Schiffe Advance und Rescue waren, nachdem sie im Eise von Bassins-Bai überwintert, im Godhavn (Insel Disco) eingelaufen, welches sie am 21. Juni v. J. wieder verließen und wurden am 24. August bei Proven in Grönland auf ihrer Rückfahrt nach den Vereinigten Staaten gesprochen, nachdem sie den Versuch, Sir John Franklin und seine Gefährten zu finden, als hoffnungslos aufgegeben hätten. Die dänische Regierungsbrigg Hoopstücken kam am 20. August mit dem Felix in Godhavn an, und sollten am 10. September nach der Kronprinzinsel und von dort nach Kopenhagen abgehen. Man hat von den Verlorengegangenen seit ihrem Winterlager in Berchey-Gland, welches sie im September 1846 verließen, auch nicht die geringsten Spuren entdeckt.

Am 23. September fand in London die erste Auction von Ostindischem Thee, sowohl grünem als schwarzem, statt. Er ging zu vollen Marktpreisen ab. Seit einigen Jahren nämlich baut die Hind. Kompagnie Thee auf den Abhängen des Himalaya; er gebehrt noch in einer Höhe von 6000 F. dort, und hat den Vorzug, daß er nicht, wie der grüne Chinesische, mit berliner Blau gefärbt ist. Ihren eigenen Thee verkaufen die Chinesen nicht, nur den zu exportiren, und zwar hat Mr. Fortune, ein Chemiker im Dienst der Kompagnie, nachgewiesen, daß auf je 100 Pfund grünen Thee aus China 1/2 Pf. Farbe kommt.

Merseburg. Der bisher bei der königlichen Regierung zu Piegitz angestellt gewesene Regierungs-Rath Freiherr v. Korff ist von des Königs Majestät zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Merseburg allergnädigst befördert worden.

Die Schul- und Küsterstelle in Nicolausrieth, Ephorie Artern, königlichen Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Die Schul- und Küsterstelle in Schöchwitz, Ephorie Gerbstädt, Privat-Patronats, wird durch freiwillige Emeritirung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Die Schul- und Küsterstelle in Großflügel, I. Ephorie Halle, königlichen Patronats, ist durch die freiwillige Emeritirung ihres bisherigen Inhabers erledigt, auch deren Wiederbesetzung bereits eingeleitet.

Dem Domänen-Rentmeister König, seither in Mühlberg, ist die Verwaltung der königlichen Kreisfasse in Liebenwerda mit übertragen worden.

Dem seitherigen Domänen-Rentmeister Klein zu Merseburg ist die Verwaltung der königlichen Kreisfasse in Delitzsch vorläufig kommissarisch übertragen worden.

Das 33te Stück der Geses-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 3445 die Additional-Convention vom 20. Mai 1851 zu dem Handels- und Schiffahrts-Vertrage vom 23. Juni 1845 zwischen den Staaten des deutschen Zoll- und Handels-Bereichs einerseits und Sardinien andererseits. Berlin, den 29. September 1851. Debits-Comtoir der Geses-Sammlung.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. September bis 1. October.

Im Kronprinzen: Frau Geh. Rätin v. Kröning a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Düggmann a. Pommern. Hr. Dr. phil. Seifert a. Hildesheim. Die Hrn. Kauf. Westphal u. Petz a. Berlin, Bonte a. Magdeburg, Kippert a. Leipzig, Mengen a. Aachen.

Stadt Zürich: Hr. Geh. Justizrath Dr. Reichard a. Gera. Hr. Prof. Colange a. Oten. Hr. Amm. Köhler a. Halberstadt. Hr. Insp. Kneif a. Magdeburg. Hr. Fabrit. Eder a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Jacobi a. Berlin, Rohrschmidt a. Magdeburg.

Soldner Ring: Die Hrn. Kauf. Döring a. Würzburg, Fiedler a. Dessau. Die Hrn. Stud. Prinske a. Beringerode, Eubel a. Jena. Hr. Mühlendf. Kretschmann u. Hr. Gutsbel. Kretschmann a. Glabbad. Hr. Dr. phil. Ditsch a. Berlin.

Englischer Hof: Hr. Rentier Siegel a. Hamburg. Hr. Assessor Schmitz a. Braunschweig. Hr. Amm. Schan a. Pommern. Die Hrn. Kauf. Kange a. Prag, Fleischer a. Dresden, Seifert a. Berlin.

Goldner Löwen: Die Hrn. Kauf. Richter a. Magdeburg, Blay a. Würzburg, Schulforth a. Pöslau. Hr. Portepferführ. Graf v. d. Lanne a. Mainz. Hr. Assessor Weise u. Hr. Dierger. Rath Rende a. Dresden. Hr. Kaufm. Blume a. Hamburg.

Stadt Hamburg: Hr. Assistentarzt Dr. Kersten u. Hr. Fabritheer Günther a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Ripphe a. Berlin, Költer a. Nordhausen, Trombold a. Jena. Hr. Stud. Kellinghoff a. Gmerrich. Hr. Rittergutsbes. Wäger a. Guelzig. Hr. Gutsbel. Järichen a. Brandenburg. Hr. Baucauth Bauer a. Berlin.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Fabrit. Cohn a. Bernburg, Blomfeld a. Brügge. Hr. Geschäftsm. Schreiber a. Naerfurt. Hr. Schreiber a. Berlin.

Goldne Kugel: Hr. Lehrer Haring a. Wismar. Hr. Dr. med. Wölke a. Berlin. Hr. Buchhldr. Dille u. Hr. Kaufm. Dreppel a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Forber a. Leipzig, Hoffmann a. Naumburg.

Magdeburger Bahnhof: Hr. Rittmstr. v. Curich a. Prag. Hr. Hauptm. v. Megrath a. Dresden. Hr. Oberlehrer Rose a. Coburg. Hr. Rent. König a. Berlin. Hr. Dr. phil. Müde u. die Hrn. Stud. Müde u. Wolf a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Schwachhöfer u. Ueberfeld a. Frankfurt, Werbig u. Fenz a. Hamburg, Schurig u. Kessel a. Elberfeld, Mülling u. Kaufmann a. Bern, Dese u. Herrmann a. Neuwissen, Finger a. Gießen.

Thüringer Bahnhof: Hr. Reg.-Rath Ritter u. Hr. Deton.-Comm. Demler a. Merseburg. Hr. Prof. Helm a. Wien. Hr. Kaufm. Jungblut u. Hr. Ingen. Haase a. Berlin. Hr. Land. Wöner a. Wörzig. Hr. Hauptm. v. Rauchensplat a. Bernburg. Hr. Partit. Felsberg a. Hamburg. Hr. Graf v. Falkenstein a. Postdam.

Möte de Frusse: Die Hrn. Musiker Wölter a. Grafenau, Brandt a. Gais. Hr. Reihelher Schlag a. Ellau. Hr. Lithograph Zager a. Getha.

Meteorologische Beobachtungen.

	30. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	332,07 Par. L.	332,19 Par. L.	332,40 Par. L.	332,22 Par. L.	
Dunstdruck	3,01 Par. L.	4,07 Par. L.	3,71 Par. L.	3,60 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	0,92 pCt.	0,82 pCt.	0,90 pCt.	0,88 pCt.	
Luftwärme	5,5 C. Rm.	10,6 C. Rm.	8,2 C. Rm.	8,1 C. Rm.	

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaumur. reducirt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es ist mehrmals vorgekommen, daß Inhaber von Gewerbescheinen zum Betriebe ihres Gewerbes im Umherziehen ihre Pässe binnen 4 bis 8 Monaten kaum 2-3 Mal zur Wifirung vorgelegt hatten, und dies damit entschuldigten, daß ihnen ihre Pässe nirgends abgefordert worden seien, und daß sich die Polizeibehörden überall mit den vorgezeigten Gewerbescheinen begnügt hätten. Dies Verfahren läuft den bestehenden Vorschriften zuwider und bringe ich deshalb den sämtlichen Ortspolizei-Behörden des Saalfreies den §. 14 des Passedicts und §. 29 III. 4. der General-Pass-Instruktion vom 12. Juli 1817 zur genauen Beachtung hiernit in Erinnerung.

Halle, den 22. September 1851.

Der Landrath des Saalfreies.
v. Bassewitz.

Ein complet dressirter, brauner Jagdhund, echte Rasse, 3 Jahr alt, ist zu verkaufen bei Schmidt in Brachwitz.

Einen Lehrling für sein Comtoir-Geschäft sucht
S. F. Lehmann in Halle.

Diejenigen jungen Leute, welche in die hiesige **Seminar-Präparanden-Anstalt** eintreten wollen, haben sich bis zum 8. October d. J. bei dem Unterzeichneten zu melden und ihre Zeugnisse mitzubringen.

Eisleben, den 30. Sept. 1851.

Clingstein, Seminar-director.

Colonia,

Feuer-Versicherungsgesellschaft zu Köln a. R.

Nach dem Abgange des Magistrats-Assessors Herrn Reinhardt hier, als Agent der oben bezeichneten Gesellschaft, ist mir von Seiten der Direction die Verwaltung der Agentur für hiesigen Ort und Umgegend übertragen worden. — Dem geehrten Publikum empfehle ich mich daher zur Annahme von Versicherungen und bin stets gern bereit, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Zörbig, am 1. October 1851.

Julius Staufenau.

Da ich mit heutigem Tage die Unterhaltung der städtischen Pumpen und Rohrwasserleitungen übernehme, so erlaube ich mir geehrte Geschäftsfreunde zu bitten, alle auszuführende Zimmerarbeiten meinem Bruder **Karl Zabel**, hingegen alle auszuführende Brannen-, Röhren- und Pumpenarbeiten mir (in der Wasserleitung) übertragen und das uns früher geschenkte Vertrauen auch ferner zu Theil werden lassen zu wollen.

Halle, den 1. October 1851.

Alb. Zabel,
Zimmer- und Röhrenmeister.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, erlaubt sich der Unterzeichnete ein geehrtes Publikum um recht viele gefällige Aufträge zur Ausführung von Zimmerarbeiten zu bitten, indem derselbe das ihm bisher zu Theil gewordene Vertrauen durch die strengste Reellität zu rechtfertigen sich bemühen wird.

Karl Zabel,
Zimmer- und Röhrenmeister.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 459.

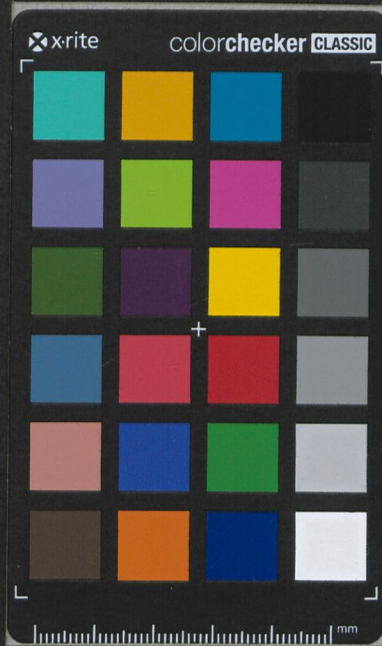
Halle, Donnerstag den 2. October
Erste Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Sept. Se. Majestät der König haben geruht:

Dem Geheimen
Dr. Eichhorn
Adler-Orden
den bies
schäftliche
zum General
Breslau zu
Wie wir
Feine prunkv
stattfinden,
und Fürsten
bestattet wer
Prinz Gener
eine bedeuten
den komman
Prinz war:
meister und
deur 2. Bat
Regiments
Prinzen in d
fehl des Kön
den 2. Octob
der Armee se
14 Tage hin
Der Fir
aus Münster
Der Leg
die seitigen
vorgestern n



Mobile G
machung
1850.

Waterlande. Altenburg 1851. 51 Seiten. Preis 7 Sgr. 6 Pf.

Darauf werden die Konjunktoren, unter denen die Mobilmachung
geschah, die Zerstreung und Auseinanderreißung der Armee über ganz
Deutschland, die Verschiedenheit der Stärke-Etats, die im Augenblick
der Zusammenberufung gleichzeitig vor sich gehende Entlassung der Re-
serven und Landwehren besprochen und angeführt, daß in Folge dessen
alle vorhandenen Bestimmungen über Empfangnahme, Einstellung der
Reserven, der Trains, der Pferdmassen, der Bewaffnung, Bekleidung
und Ausrüstung jeglicher Art alterirt waren und daß es abgesehen von
der Ungunst der Jahreszeit, welche auf die geistige Regsamkeit nur de-
primirend einwirkte, zur Förderung der Ordnung und Beschleunigung
der Arbeiten an Zeit und an tüchtigen Mitarbeitern fehlte. Am schwie-
rigsten war aber die Formation der Landwehr zweiten Aufgebots, der
Ersatztruppen, Trainkolonnen, Lazareth- und Verwaltungszweige und
der Stellvertretungen der abgerückten mobilen Behörden. „Die leidige
Ökonomie der Feldtruppen, ihre zu weit ausgeübte Befugniß zu Ers-
parnissen und deren Verwendung, hat die Schwierigkeiten der Einklei-
dung der Ersatztruppen und des zweiten Aufgebotes der Landwehr nur
vermehrten können. Alle Musterungen sind unnützlich, zeitraubend und kost-
spielig, wenn nicht mit eiserner Konsequenz künftig darauf hingewirkt
wird, daß allem Rivalitäten der Truppen unter einander in Betreff
ihrer Bekleidung und Ökonomie, dessen Entzweck immer nur auf Egois-

Der bisher im Ministerium des Innern als Hülfсарbeiter beschäf-
tigte Regierungs-Assessor v. Kröcher ist zum Regierungs-Rath er-
nannt worden, und wird unverzüglich nach dem Rhein abgehen, um
seine neue Stellung beim dortigen Ober-Präsidium anzutreten.

Das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ver-
öffentlicht eine Verfügung vom 17. Septbr. 1851, nach welcher die
Anwendbarkeit des Kostenregulativs vom 25. April 1836 auf die Par-
zellirungen nach dem Gesetze vom 3. März 1850 nicht stattfindet.

Die Gerüchte von einer im November hier stattfindenden Con-
ferenz der Polizeichefs verschiedener größerer Städte mehren sich; so
wird auch die Hierherkunft des Hrn. Carlier für diese Zeit in Aus-
sicht gestellt. Nach Dem, was wir hierüber hören, scheint ein solcher
Plan früher existirt zu haben, aber nunmehr aufgegeben zu sein.
Leuzern Bernheimen nach hatte sich in jüngster Zeit die französische
Regierung zu polizeilichen Mittheilungen an andere Höfe nicht mehr
so bereit finden lassen als noch vor kurzer Zeit. (C.-B.)

Frankfurt a. M., d. 28. Sept. Wir erfahren, daß auch
Frankfurt in Bälde dem Vertrage beitreten dürfte, welcher kürzlich
von den Abgeordneten mehrerer deutschen Staaten über Feststellung
gesetzlicher Bestimmungen der Heimathsverhältnisse abgeschlossen wor-
den ist. Bis jetzt haben acht Regierungen, worunter Preußen und
Baiern, ihren Beitritt erklärt.

Karlsruhe, d. 27. Sept. Durch einen Großherzoglichen Er-
laß im Regierungsblatt wird der Kriegszustand für das Großherzog-
thum abermals verlängert.

Oldenburg, d. 28. Sept. Unser Landtag ist durch groß-
herzogliche Verordnung vom Vorgestrigen aufgelöst; neue Wahlen
sind ausgeschrieben und die hieraus hervorgehenden Abgeordneten auf
den 25. Nov. nach der Hauptstadt berufen. Bisher hatte man bei
uns allerdings eine Auflösung der Stände erwartet, immer aber da-
für nur als Grund die Differenz wegen des Militärbudgets angege-

mus, Eitelkeit und Paradeputz hinausläuft, ein Kiegel vorgeschoben
wird. Alles was erspart werden kann, muß erspart werden, aber nur
für den Fiskus, der dessen Verwendung sofort bestimmt. Das Unhäu-
fen todt, nicht arbeitender Kapitale hat, außer pekuniärem Verlust,
keinen andern Erfolg, als die Administration und das Rechnungswesen
noch schwieriger und weitschweifiger zu machen, als es ohnehin schon ist.“

Die Schrift wendet der Landwehr zweiten Aufgebots und
dem Train eine scharfe Besprechung. „Das Gute hat die Mobil-
machung des zweiten Aufgebots gehabt, daß die Meinung desselben ent-
wurzelt ist, als würde schwerlich je der Fall eintreten können, dasselbe
zu verwenden.“ Nach einigen Vorschlägen über die Zweckmäßigkeit sei-
ner Formation wird über den Train gesagt: „Nichts entspricht weniger
den nothwendigsten Anforderungen für einen wichtigen Zweck, als die
Einrichtung in diesem Zweige der Heeresorganisation. Wenn man be-
denkt, welches wertvolle Kapital hier niedergelegt werden muß, vor
welcher Wichtigkeit der Train in der großen Kriegsmaschine und ihrer
Bewegung erscheint, so weiß man nicht recht, auf welchen Standpunkt
man sich versetzen soll, um richtig die Motive zu finden und zu beur-
theilen, die ihn so mangelhaft, traurig, zweckwidrig und stiefmütterlich
behandeln lassen. Sah man zur Zeit der Mobilmachung oft auf 100
Schritte ein Wesen wandeln, stolpern, oder auf einem ungepuckten
Pferde hängen, mit einer oft zu weiten oder zu engen, schiefgesetzten
Mütze, überzogen mit einem austrangierten Eschafotteral, mit einem
einfach, aber geschmacklos angefertigten, offenen, oder halb zugeknöpften
Waffenrock, einer faltenreich mit Leder besetzten und geschmierten, ge-
wöhnlich zu kurz oder zu lang abgepaßten Reithose, großen Stiefeln
und Sporen und einem gewaltigen, ungepuckten Dragonerpallasch aus
der Zeit von 1806, der oft die Größe seines Trägers erreichte — so